herpy

WARANE

Spotted Tree Monitor

Varanus similis

Varanus similis ist ein kleiner, tagaktiver Baumwaran aus Nordaustralien und Neuguinea. Er wird in einem hohen Terrarium mit Kork, Verstecken und einem warmen Sonnenplatz gehalten, ernährt sich von Futterinsekten und ist eine seltene, baumbewohnende Alternative zu den bodenbewohnenden kleinen Waranen. Die Erfahrung mit seiner Haltung ist allerdings gering.

Familie: Varanidae Früherer Name: *Varanus timorensis similis; Varanus scalaris similis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**45-60 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**80 × 80 × 130 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**40-42 °C**
Temperatur, Nacht	**22-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24 Monate**
Gelegegröße	**3-18 Eier**
Inkubation	**120-136 Tage** bei 28-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus similis ist ein kleiner Waran von insgesamt 45-60 cm, wovon mehr als die Hälfte auf den Schwanz entfällt. Er gehört zur Untergattung *Odatria* und lebt auf Bäumen. Erwachsene Männchen werden etwa 50 cm, Weibchen etwa 45 cm lang. Das Männchen ist etwas größer und hat einen breiteren Kopf und einen kräftigeren Hals. Ansonsten sind die Geschlechter schwer zu unterscheiden: Die kleinen dornigen Schuppen hinter der Kloake, die die Artbeschreibung für Männchen nennt, sind kein sicheres Merkmal, und auch Farbe und Zeichnung verraten das Geschlecht nicht.

Die Art wurde 1958 als Unterart von *V. timorensis* beschrieben und ist seither hin und her verschoben worden; mehrere neuere Werke erkennen sie gar nicht als eigene Art an. Sie ist *V. scalaris* sehr ähnlich, und einige Autoren sehen sie nur als östliche Variante davon. Der wissenschaftliche Name bedeutet vermutlich „ähnlich“ und verweist auf die Ähnlichkeit mit *V. timorensis*. Die Abgrenzung gegenüber *V. scalaris* und *V. timorensis* ist weiterhin ungeklärt, und Tiere im Handel können unter mehreren dieser Namen verkauft worden sein. Frag vor dem Kauf nach der Herkunft.

Die Erfahrung mit der Haltung der Art ist spärlich und beruht auf wenigen Tieren, ergänzt durch Erfahrungen mit eng verwandten kleinen Waranen. Wer sich für die Art entscheidet, muss seine Tiere genau beobachten und die Haltung laufend anpassen.

Erwachsen ist er ein überschaubarer Waran, der Insekten frisst und in einem Terrarium leben kann, das im Wohnzimmer Platz findet. Die Verpflichtung ist trotzdem real. Das Tier lebt vermutlich acht bis zwölf Jahre, und in dieser Zeit muss jede Woche Lebendfutter gekauft, Kalk und Vitamine zugesetzt, UVB-Röhren und Lampen gewechselt werden, und ein hohes Terrarium von mindestens 80 × 80 × 130 cm muss in der Wohnung Platz haben.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

Verbreitung und Lebensraum

Varanus similis kommt im nördlichen Australien (Northern Territory und Queensland) und in Papua-Neuguinea vor. Die Typuslokalität ist Groote Eylandt vor der Nordküste des Northern Territory. Die Verbreitung in Australien und besonders das Verhältnis zu *V. scalaris* ist umstritten. Ob sie in Papua-Neuguinea vorkommt, hängt davon ab, wie man die Art abgrenzt.

Die Karte zeigt daher in erster Linie Funde von Tieren, die unter dem Artnamen gemeldet wurden. Sie können von beiden Seiten der Abgrenzung gegenüber *V. scalaris* stammen. Einzelne Funde aus Indonesien sind nicht mitgerechnet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien und Papua-Neuguinea.

LEBENSRAUM

Der Lebensraum ist für genau diese Art nicht gut beschrieben. Sie ist ein baumbewohnender, tagaktiver Waran, der in der Natur hohle Baumstämme und Spalten als Verstecke bevorzugt und aus dem Hinterhalt jagt, statt aktiv nach Futter zu suchen. Er hält sich oben in den Bäumen und in der Nähe des Verstecks auf.

Nordaustralien hat eine ausgeprägte Regen- und Trockenzeit. In Menschenobhut sind die Tiere in der Trockenzeit von November bis Januar weniger aktiv und sehr zurückgezogen und werden wieder aktiv, wenn im Februar die Regenzeit einsetzt. Ob es sich um eine Anpassung an die Jahreszeiten handelt oder nur der Raumtemperatur folgt, ist ungeklärt. Klimadaten aus den Lebensräumen der Art fehlen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 80 × 80 × 130 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein Paar braucht mehr Platz, am besten 100 × 100 × 200 cm. Da die Art baumbewohnend ist, zählt die Höhe mehr als die Grundfläche.

Rückwand und Seiten werden mit Kork verkleidet, damit die Tiere klettern können. Hohle Korkröhren in mehreren Höhen sind die Verstecke, die die Tiere bevorzugen, und es müssen mehrere vorhanden sein. Der Boden ist eine 5 cm dicke Schicht Rindenmulch gemischt mit Blumenerde, die etwas Feuchtigkeit hält. Grabverhalten ist für die Art nicht beschrieben. Eine Eiablagekiste (eine kleine Holzkiste, zur Hälfte mit Erde und zur Hälfte mit Sand gefüllt) kann hoch oben an der Rückwand sitzen. Topfpflanzen, z. B. Yucca und Philodendron, ergänzt mit Kunstpflanzen, bieten Versteck und Struktur.

Alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit das Tier die Lampe oder das Kabel nicht berühren kann: Verbrennungen durch Lampen können schwer sein. Die Türen müssen abschließbar sein, denn ein Waran findet schnell Schwachstellen. Die Jungtiere beginnen in einem kleineren Glasterrarium von etwa 60 × 30 × 30 cm mit Korkröhren, einer flachen Wasserschale und Papier auf dem Boden, bis der Nabel verheilt ist. Nach etwa sechs Monaten werden sie in ein hohes Terrarium umgesetzt.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium beträgt 25-30 °C, mit 30 °C in den oberen Bereichen und 25 °C unten am Boden. Der Sonnenplatz ist ein Ast oder Stein unter einem Spotstrahler, der eine lokale Oberflächentemperatur von 40-42 °C ergibt. Das ist die Oberflächentemperatur, gemessen mit einem IR-Thermometer, nicht die Lufttemperatur.

Das Gefälle muss groß sein, damit das Tier selbst wählen kann: eine warme Zone und kühle Ecken weiter entfernt. Die Lampe muss abgeschirmt sein, damit das Tier sie nicht berühren kann. Die Nachttemperatur ist nicht bekannt; 22-25 °C passen für nah verwandte kleine Warane. In der ruhigen Zeit im Winter liegt die Raumtemperatur bei 25-28 °C.

Ein kaltes, nasses Zimmer und Zugluft führen zu trägen Tieren mit schlechter Verdauung. Miss die Temperatur am Sonnenplatz und unten mit digitalen Thermometern.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die relative Luftfeuchtigkeit wird bei 60-80 % gehalten. Das erreicht man, indem man das Terrarium abends mit Wasser besprüht und den Bodengrund die Feuchtigkeit halten lässt, eventuell mit einem schwachen Heizkabel unter dem Boden. Sprühe in der Trockenzeit von November bis Januar weniger und ab Februar, wenn die Regenzeit einsetzt, wieder mehr.

Eine Schale mit frischem Wasser steht fest im Terrarium und wird täglich gewechselt. Die Art ist nicht wasserlebend, aber die Tiere trinken und können in einer flachen Schale baden. Vermeide dauerhaft nassen Bodengrund: Das führt zu Schimmel und Hautproblemen. Ein Hygrometer misst, ob die Luftfeuchtigkeit über den Tag stabil bleibt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht kräftiges Licht und UVB. Über dem Sonnenplatz kann ein 150-W-HQI-Fluter in Tageslichtqualität (5000 K) zusammen mit einem 150-W-Halogenspot hängen. Eine UVB-Röhre 30 cm über einem Lieblingsplatz liefert ständiges UV-Licht, und ein kräftiger UV-Strahler mit 300 W kann täglich etwa 20 Minuten eingeschaltet sein. Das UV muss das Tier direkt erreichen, ohne Glas dazwischen.

Ferguson-Zone 3 ist eine Schätzung auf Grundlage anderer tagaktiver, sonnenliebender kleiner Warane. Verwende eine UVB-Röhre eines zuverlässigen Typs und miss den UV-Index am Sonnenplatz. Das Licht brennt etwa 12 Stunden am Tag, und die Nacht ist dunkel. Röhren und Lampen werden nach Herstellerangabe gewechselt, auch wenn sie noch leuchten.

FÜTTERUNG

Die Tiere nehmen alle üblichen Futterinsekten und sind nicht wählerisch. Schaben (*Blaptica dubia* und *Blaberus atropus*) in passender Größe eignen sich als Hauptfutter, und Heuschrecken sind eine beliebte Abwechslung. Wüstenheuschrecken (*Schistocerca gregaria*) sind begehrter als Wanderheuschrecken (*Locusta migratoria*), besonders wenn sie mit den Flügeln schlagen. Der Flügelschlag löst einen starken Jagdinstinkt aus. Hält man eine Heuschrecke mit der Pinzette am Hinterleib, beginnt sie sofort zu flattern.

Ergänze mit einzelnen Babymäusen, kleinen Fischen und Muschelfleisch, besonders für Weibchen mit Eiern. Alles wird mit einem Multivitamin- und Mineralpräparat bestäubt, und einmal pro Woche bekommt jedes Tier ein einzelnes Insekt oder eine Babymaus mit einem Tropfen flüssigem Vitamin. Kleine Stücke Sepiaschale in einer Babymaus sind eine einfache Kalkquelle. Weibchen mit Eiern brauchen mehr Protein, Vitamine und Mineralien. Mit einer solchen Ernährung kann ein Weibchen Gelege von 15-18 Eiern legen.

Die Art ist opportunistisch und frisst, solange Futter da ist, daher muss das Gewicht kontrolliert werden, um Verfettung zu vermeiden. Nager als Hauptfutter sind für eine Art, die von Insekten lebt, nicht relevant. Wie oft erwachsene Tiere gefüttert werden sollten, ist nicht bekannt: Passe die Menge an die Körperentwicklung der Tiere an.

VERHALTEN UND UMGANG

Wildfänge sind anfangs scheu, aber das ist natürliches Verhalten: Die Art flieht oder versteckt sich, bis die Gefahr vorbei ist, und jagt aus dem Hinterhalt. Das bedeutet nicht, dass die Art besonders ängstlich ist. Nachzuchten sind zutraulich und kommen jeden Morgen aus ihrem Versteck, um sich zu sonnen. Entferne nicht die Verstecke, damit sich das Tier zeigt, denn dann gerät es unter Stress. Neuen Haltern werden Nachzuchten empfohlen.

Beim Füttern springen die Tiere auf die Pinzette zu und können recht wild werden. Gehe ruhig und langsam mit ihnen um, und lass sie sich an die Hand gewöhnen, bevor du sie hochnimmst. Die Art ist klein, aber die Krallen sind scharf, und ein Biss kann Wunden verursachen. Halte die Hand aus dem Terrarium, wenn das Tier aufgeregt ist. Der Schwanz wird nicht als Waffe eingesetzt, aber fasse ihn nie an.

Wie bei allen Reptilien besteht Salmonellengefahr: Wasche dir nach Kontakt mit Tier, Terrarium und Futter gründlich die Hände. Ein Paar kann das ganze Jahr ohne Streit zusammen gehalten werden. Ansonsten halte die Tiere einzeln; zwei Männchen zusammen sind nicht erprobt.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter können schwer zu unterscheiden sein. Das Männchen ist etwas größer und hat einen breiteren Kopf und einen kräftigeren Hals, aber Farbe und Zeichnung sind gleich, die Hemipenistaschen sind nicht deutlich, und die kleinen dornigen Schuppen hinter der Kloake, die die Artbeschreibung für Männchen nennt, können fehlen. Eine sichere Geschlechtsbestimmung erfordert daher einen Tierarzt oder einen erfahrenen Halter.

Tiere, die gut gefüttert werden, können mit etwa zwei Jahren geschlechtsreif werden. Gewicht und Länge der Zuchttiere sind nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Paarung folgt den Jahreszeiten. Von November bis Januar gibt es eine ruhige Phase, in der die Tiere weniger aktiv sind und sich verstecken. Beleuchtungsdauer und Temperatur bleiben gleich, aber die Raumtemperatur ist niedriger (25-28 °C im Winter gegenüber 30-35 °C im Sommer). Im Februar, wenn die Regenzeit beginnt, wird mehr gesprüht und gefüttert, und die Tiere werden aktiver. Nach 4-5 Wochen, etwa Mitte März, verfolgt das Männchen das Weibchen abends, züngelt es an und kratzt ihm über den Rücken, damit es den Schwanz hebt.

Die eigentliche Paarung findet vermutlich in den Korkröhren statt und ist selten zu sehen. Das Männchen kann während der gesamten Trächtigkeit und nach der Eiablage ohne Aggression beim Weibchen bleiben.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier 4-6 Wochen nach der Paarung, je nach Größe des Geleges, meist nachts, z. B. in einer Holzkiste, zur Hälfte mit Erde und zur Hälfte mit Sand gefüllt, hoch oben an der Rückwand. Es gräbt die Eier tief ein und deckt das Nest sorgfältig zu. Kurz vor der Eiablage sind die Hüftknochen durch die Haut zu sehen. Die Art ist beim Nistplatz nicht wählerisch, und mehrere Kisten an verschiedenen Stellen geben dem Weibchen eine Auswahl.

Ein Gelege umfasst 3-12 Eier, und ein gut gefüttertes Weibchen kann 15-18 Eier legen. So große Gelege sind vermutlich eine Ausnahme und größer als bei Tieren in der Natur. Nach der Eiablage wird das Weibchen wie während der Trächtigkeit gefüttert, damit es wieder zu Kräften kommt. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht bekannt.

INKUBATION

Nimm die ganze Eiablagekiste aus dem Terrarium, damit die Eier entnommen werden können, ohne die Tiere zu stören. Inkubiere die Eier bei 28-29 °C, jeweils 3-4 zusammen in geschlossenen Plastikboxen mit kleinen Luftlöchern, nur halb in feuchtes Perlit eingegraben. Das ergibt ein stabiles Mikroklima. Wenn die Eier nur halb eingegraben sind, sieht man, ob sie schwitzen (zu feucht) oder einfallen (zu trocken).

Waraneier reagieren empfindlicher auf zu viel Feuchtigkeit als auf eine kurze trockene Phase. Nach 2-3 Wochen gibt man etwas Wasser an den Rand der Box, ohne die Eier zu treffen. Die Jungen schlüpfen nach 120-136 Tagen, innerhalb eines Tages nach dem Anritzen der Schale, und ohne Dottersack. Die Schlupfrate kann 100 % betragen. Markiere die Oberseite der Eier, damit sie nicht gedreht werden, und nimm die Jungtiere aus der Box, sobald sie draußen sind.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

In den ersten sechs Monaten leben die Jungtiere in einem kleinen Glasterrarium von etwa 60 × 30 × 30 cm mit Korkröhren, einer flachen Wasserschale, einer 40-W-Halogenlampe und einer 18-W-UVB-Röhre. Verwende Papier als Bodengrund, bis der Nabel verheilt ist, damit er sich nicht entzündet. Schon ab dem vierten Tag nehmen die Jungtiere kleine Heimchen, Schaben und Stücke von kleinen Fischen und Babymäusen von der Pinzette. Bestäube alles mit einem Vitamin- und Mineralpräparat.

Die Jungtiere sind gierig und in einer großen Gruppe von 15-18 schwer zu überblicken, also teile sie auf, um die Fütterung jedes einzelnen Tieres im Blick zu behalten. Die Aufzucht verläuft normalerweise problemlos, und gut genährte Tiere können nach zwei Jahren geschlechtsreif werden.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus similis ist robust und lässt sich problemlos halten, aber die Erfahrung beruht auf wenigen Tieren. Die typischen Fehler sind:

- Fettleibigkeit, weil die Art frisst, solange Futter da ist. Wiege die Tiere und halte dich mit dem Futter zurück.
- Zu wenig Kalk und Vitamine, besonders bei Weibchen mit Eiern. Gib Ergänzungen und Kalk zum Futter, aber dokumentiere die Menge, damit es nicht zu viel wird.
- Verbrennungen durch Lampen, wenn das Tier die Birne berühren kann. Schirme alle Wärmequellen ab.
- Eier, die während der Inkubation aufquellen oder einfallen. Das liegt an zu viel oder zu wenig Feuchtigkeit.
- Parasiten und Stress bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe bei einem reptilienerfahrenen Tierarzt untersuchen.

Tiere im Handel können Wildfänge sein, und dann sind Stress und Parasiten wahrscheinlicher als bei Nachzuchten. Geh zum Tierarzt, wenn das Tier aufhört zu fressen, abnimmt, träge atmet, Schwellungen oder Wunden hat oder wenn ein Weibchen vergeblich versucht, Eier zu legen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.